

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Zweyter Theil Heinrichs des Vierten

Shakespeare, William

Zürich, 1776

VD18 9084520X

Dritter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216163)

edeln Herzog von Bedford nicht vergessen, der eben erst gestorben ist, sondern ihn vorher zu Rouen feyerlich zur Erde bestatten. Nie hat ein herzhafterer Soldat die Lanze getragen, nie galt ein grösserer Menschenfreund etwas am Hofe. Aber Könige und mächtige Potentaten müssen sterben; denn das ist das Ende des menschlichen Elendes.

(Sie gehn ab.)

Dritter Auftritt.

Eben daselbst. Die Ebene nahe bey der Stadt.

Der Dauphin, Bastard, Alenson, und das Mädchen von Orleans.

Mädchen. Seyd nicht niedergeschlagen über diesen Zufall, ihr Prinzen, noch traurig darüber, daß Rouen euch wieder entrisSEN ist. Mit Sorgen richtet man nichts aus, sondern macht die Dinge vielmehr ärger, die doch nicht zu ändern stehen. Laßt den wahnwitzigen Talbot eine Zeitlang triumphiren, und, gleich einem Esau, seinen Schweif ausbreiten; wir wollen ihm die Federn ausreupfen, und seinen Schweif wegnehmen, wenn der Dauphin und die übrigen sich nur wollen rathen lassen.

Dauphin. Wir haben uns bisher deiner Führung überlassen, und kein Mißtrauen in deine Klugheit gesetzt; wegen Eines unerwarteten Fehlschlages werden wir nicht mißtraulich gegen dich werden.

Bastard. Biet' allen deinen Wiß zu einem heim-

lichen Anschläge auf, so sollst du dafür durch die ganze Welt berühmt werden.

Alençon. Wir wollen deine Bildsäule an irgend einem geweihten Ort aufstellen, und dich wie eine Heilige verehren. Bemühe dich also, liebenswürdiges Mädchen, zu unserm Besten.

Mädchen. So thue man denn dieß; dieß ist mein Anschlag: Wir wollen durch scheinbare Ueberredungen und süße Worte den Herzog von Burgund anzulocken suchen, daß er Talbot verlasse, und sich zu uns schlage.

Dauphin. Ja wirklich, liebes Mädchen, wenn wir das könnten, so würden Heinrichs Soldaten nicht lange in Frankreich bleiben, so würde diese Nation sich nicht so über uns erheben, sondern bald aus unserm Lande vertilgt werden.

Alençon. Dann würden sie auf ewig aus Frankreich verbannt, und behielten hier nicht einmal eine Grafschaft in Besiz.

Mädchen. Ihr sollt schon sehen, was ich für Mittel brauchen werde, diese Sache zum erwünschten Ende zu bringen. (Man hört eine Trommel in der Ferne.) Hört! an dem Schall der Trommel könnt Ihr abnehmen, daß sie nach Paris zu marschiren. (Ein Englischer Marsch.) Dort geht Talbot mit seinen ausgespreiteten Fahnen, und alle Englischen Völker hinter ihm drein. (Ein Französischer Marsch.) Jetzt, im Hintertrab, kommt der Herzog und seine Leute; das Glück ist uns günstig, und macht, daß er hinter-

her zieht. Bläst zur Unterhandlung; wir wollen mit ihm reden.

(Trompeten. Es kommt der Herzog von Burgund, auf dem Marsch.)

Dauphin. Eine Unterredung mit dem Herzog von Burgund!

Burgund. Wer verlangt eine Unterredung mit mir?

Mädchen. Der Französische Prinz Karl, dein Landsmann.

Burgund. Was willst du, Karl? Ich bin eben im Abmarsch begriffen.

Dauphin. Rede, Mädchen, und bezaubere ihn mit deinen Worten.

Mädchen. Tapftrer Burgund, ungezweifelte Hoffnung Frankreichs, verweile, und laß deine unterthänige Magd mit dir reden.

Burgund. Rede; aber mach es nicht zu lange.

Mädchen. Sieh auf dein Land, sieh auf das fruchtbare Frankreich, und sieh, wie die Städte und Flecken so ganz entstellt sind durch die tobende Verheerung des grausamen Feindes! Wie die Mutter auf ihren geliebten Säugling hinabblickt, wenn der Tod seine zarten Augen schließt, so blicke du auf die schmachtende Krankheit Frankreichs. Sieh die Wunden, die höchstunnatürlichen Wunden, welche du selbst deiner jammervollen Brust gegeben hast. O! laß dein schneidendes Schwert einen andern Weg nehmen; schlage die damit, die Schaden thun, und thu nicht denen Schaden, die

(Siebenter Band.)

B 6

Hülfe leisten. Ein einziger Blutstropfe, den du der Brust deines Landes abziehst, sollte dich mehr kränken, als ganze Ströme ausländischen Bluts. Komm also zurück mit einer Fluth von Thränen, und wasche die entehrenden Flecken deines Vaterlandes hinweg.

Burgund. Entweder hat sie mich mit ihren Worten bezaubert, oder die Natur bringt mich auf einmal zur Reue.

Mädchen. Ueberdies schreyen alle Franzosen über dich, und ziehn deine Geburt und rechtmäßige Abkunft in Zweifel. Mit wem vereinigt du dich, als mit einer gebietrischen Nation, die bloß ihres Vortheils wegen dir zugethan ist? Wenn Talbot einmal in Frankreich festen Fuß gefaßt, und dich zum Werkzeuge des Bösen gebraucht hat, wer wird dann sonst König seyn, als der Englische Heinrich? und dich wird man, wie einen Flüchtling, hinaus stoßen! — Laßt uns nur bloß an den Umstand zurück denken: War nicht der Herzog von Orleans dein Feind? und war er nicht in England gefangen? Aber so bald man hörte, er sey dein Feind, ließ man ihn ohne alles Lösegeld frey, Burgund und allen seinen Freunden zum Troß. Sieh also, du sichts gegen deine eignen Landsleute, und vereinigt dich mit denen, die deine Mörder seyn werden. Komm, komm, kehre wieder; kehre wieder, du herumirrender Herzog; Karl und die übrigen werden dich mit offenen Armen aufnehmen.

Burgund. Ich bin besetzt. Diese ihre nach-

Drücklichen Reden haben mich, wie brüllende Kanonenschüsse, zermalmt, und fast möcht' ich auf meinen Knien um Vergebung bitten. Vergebt mir, Vaterland, und theure Landsleute! Und ihr, meine Prinzen, nehmt diese herzliche, liebeiche Umarmung von mir. Meine Macht und mein Heer sind die eurigen — Leb also wohl, Talbot; ich will dir nicht länger treu seyn.

Mädchen. Das heißt wie ein Franzos gehandelt! sich umändern und abermals umändern! *)

Dauphin. Willkommen, tapftrer Herzog! deine Freundschaft giebt uns neues Leben.

Bastard. Und erzeugt neuen Muth in meiner Brust.

Alençon. Unsr Pucelle hat sich dabey unvergleichlich gehalten, und verdient eine Ehrenkrone dafür.

Dauphin. Iht laßt uns weiter gehn, ihr Herren, unsre Macht vereinigen, und sehen, wie wir dem Feinde eins beybringen können.

(Sie gehn ab.)

*) Warburton hält dies für ein Opfer, welches der Dichter dem Unwillen seiner Königin über Heinrichs IV Religionsveränderung, im J. 1593, brachte — Johnson bemerkt dabey, der Unbestand der Franzosen sey von jeher ein Gegenstand der Englischen Satire gewesen, und erinnert sich einer Abhandlung, worin förmlich bewiesen wird, daß die Windaflaggen auf den Kirchtürmen in England deswegen die Gestalt eines Hahns haben, um die Franzosen wegen ihrer häufigen Veränderungen lächerlich zu machen.